

SELCEXPRESS

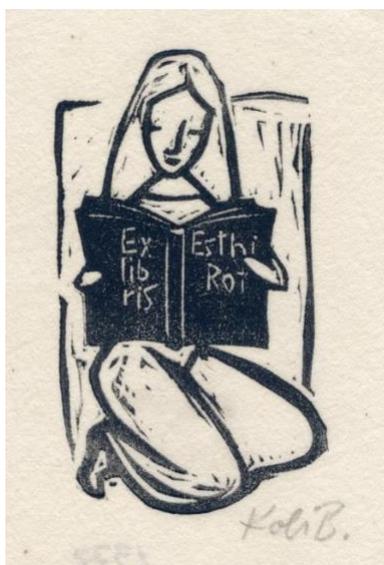
SCHWEIZERISCHER EXLIBRIS CLUB • CLUB EXLIBRIS SUISSE • CLUB EXLIBRIS SVIZZERO

Nr. 120 / April 2022



Inhalt

- 3 SELC Tagung 2022
- 4 In Memoriam Heinz Decker
- 5 Helene Agnes Hermine Haasbauer-Wallrath
- 8 Wilhelm Busch zum 190. Geburtstag
- 10 Ausstellung von jüdischen Exlibris in der Schweiz
- 12 Nachtrag zu Maria La Roche
- 14 Martin Thönen zum 80. Geburtstag
- 17 Mitgliederinformationen / Tauschtreffen
- 18 Tagungen / Für Sie notiert
- 20 In Memoriam David Bekker



Kobi Baumgartner X1, 1973

Redaktion: Alice Aeberhard (aa), Römerweg 10,
CH-8302 Kloten. E-mail: redaktion@exlibris-selc.ch
Erscheint dreimal jährlich, www.exlibris-selc.ch

Konto Postcheque:
Schweizerischer Ex Libris-Club 8302 Kloten
Konto: 30-14526-7
IBAN: CH83 0900 0000 3001 4526 7
BIC (SWIFT): POFICHBEXXX

Titelbild: Künstler / Künstlerin unbekannt, X1/2, o. J.
Beilage: Rechnung für den Jahresbeitrag 2022, Traktandenliste für den 2.7.2022

Wir haben versucht die Rechte zu den Abbildungen abzuklären. Wenn das in einzelnen Fällen nicht gelungen ist, bitten wir die Betroffenen, sich zu melden.



SELC-Tagungen vom 2. Juli 2022

Die SELC-Jahrestagung 2022 findet am Samstag, den 2. Juli 2022 in Winterthur statt. Wir treffen uns im Kulturzentrum **Alte Kaserne**, Technikumstrasse 8, 8403 Winterthur, Tel. 052 267 57 75 oder altekaserne@win.ch. Ab HB Winterthur 10 Minuten zu Fuss oder mit Bus Nr. 2, 3, bis Haltestelle Technikum, Kurzstrecke. Parkieren siehe unter ch.parkopedia.com, Winterthur.

Die Alte Kaserne ist ein Bildungs- und Kulturzentrum der Stadt Winterthur. Es organisiert an zentraler Lage in der Altstadt Lesungen, Konzerte und Ausstellungen.

Daneben bietet Winterthur mit seinen unterschiedlichsten Museen zu Kunst, Fotografie oder Technik weitere Anreize, diese Stadt zu besuchen. Auch die Altstadt lädt zum Bummeln, Einkaufen oder zum Verweilen in netter Gesellschaft ein.



Alte Kaserne Winterthur

Eintreffen am 2. Juli ab 0900 Uhr.

Nach einem Begrüssungskaffee gibt es Gelegenheit zu erstem Tauschvergnügen.

Die Jahresversammlung beginnt um 10.00 Uhr.

Anschliessend sind weitere Tauschtreffen angesagt. Zur Verpflegung gibt es verschiedene Möglichkeiten in der Nähe des Tagungslokals.

Wir freuen uns sehr auf Ihr Kommen. Anmeldungen bitte bis .Mitte Juni 2022 an:

Jochen Hesse, Mühlezelgstrasse 1a, 8047 Zürich, oder info@exlibris-selc.ch.

Vielen Dank.

Hans Reinhart (18.8.1880–5.6.1963) entstammte der Winterthurer Handelsfamilie Reinhart. Dieser Herkunft verdankte er die Möglichkeit, ein finanziell unabhängiges Dichterleben zu führen. Er war Literat, Übersetzer und Mäzen.

1905 hörte Hans Reinhart erstmals von Rudolf Steiner. Theosophische Studien führten Reinhart 1908/10 nach Indien und Sri Lanka. Nach seiner Rückkehr schloss er sich den Anthroposophen unter Rudolf Steiner an.

1957 gründete Hans Reinhart eine Stiftung, die seither jährlich den Hans Reinhart-Ring verleiht. Dieser wird von der Schweizerischen Gesellschaft für Theaterkultur (SGTK) vergeben als Anerkennung für hervorragende Verdienste um das Theater in der Schweiz. Dieser Ring ist die höchste Auszeichnung im Theaterleben der Schweiz.

Das Exlibris für Hans Reinhart stammt von Emil Rudolph Weiss, X1, o. J.



In Memoriam Heinz Decker

(3. 3.1931–27.11.2021)

Mit grosser Bestürzung haben wir vernommen, dass Heinz Decker am 27. November 2021 im Alter von 88 Jahren gestorben ist.

Die internationale Exlibris-Gemeinschaft hat mit ihm einen grossen Freund und Sammler und ein engagiertes, stets hilfsberechtigtes Mitglied verloren. Als Exlibris Sammler interessierten Heinz Decker vor allem Arbeiten mit Sujets zu Literatur und Theater. Dazu hat er viele Aufträge vergeben und in zahlreichen Veröffentlichungen über diese Themen berichtet, gern auch in Beiträgen für uns, sei es für den SELC Express oder für unsere Jahressgaben.

Während 12 Jahren betreute Heinz Decker als Redakteur die Jahrbücher der DEG.

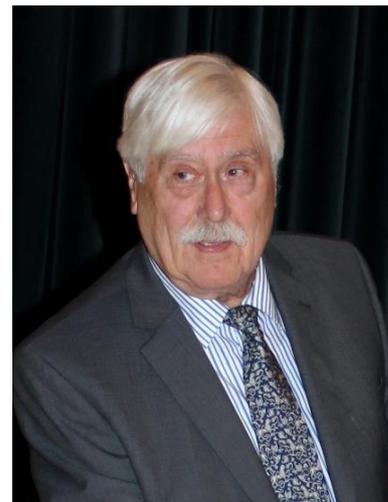


Foto Joachim Esche

Sehr beliebt und bekannt sind seine Schriften über Dichtorexlibris, über Totentänze oder über Deutsche Exlibriskunst vom Jugendstil bis zur Gegenwart. Im Jahr 2016 verlieh ihm die DEG in Würdigung seiner herausragenden Verdienste um die Exlibris Bewegung die Walter-von-Zur-Westen-Medaille und vier Jahre später wurde Heinz Decker zum Ehrenmitglied der DEG ernannt.

Es war für uns jedes Mal eine grosse Freude, wenn Heinz Decker, zusammen mit Ulrike Ladnar, unsere Tagungen besuchte und bereicherte. Er wird uns fehlen, als Freund und als grosszügiger und humorvoller Tauschpartner mit sehr breitem Wissen und vielen interessanten Tauschangeboten.

Heinz Decker hinterlässt eine grosse Lücke, aber er wird uns dank seiner Hilfsbereitschaft, seinem Engagement und seinen zahlreichen Publikationen in bester Erinnerung bleiben.

aa



Igor Baranov, C3/col. 2016
Shakespeare, Lady Macbeth



Regina Franke, C3/C5, 2005
Schiller, Ode an die Freude



Katarina Smetanova, C3/col.
Dädalos und Ikarus

Helene Agnes Hermine Haasbauer-Wallrath

(Basel 8.12.1885–1968 Basel)

Ein interessanter Flohmarktfund von Stefan Hausherr entpuppt sich als ein Skizzenheft für Dekorations-Entwürfe der Malerin, Grafikerin und Radiererinnen Helene Haasbauer-Wallrath. Es enthält Arbeiten aus der Zeit vom 21. August 1948 bis zum 9. August 1963. Das Objekt weist noch leere Seiten auf, was vermuten lässt, dass es das letzte Skizzenheft der Künstlerin ist. Viel konnte ich leider über diese Grafikerin nicht herausfinden. Im Biografischen Lexikon der Schweiz steht, dass Helene Haasbauer-Wallrath sich von 1907–1919 in Wien, Deutschland sowie in Tschechien aufgehalten hat. Während ihrer Zeit in Wien um 1912–1914, war sie auch Mitglied des Wiener Künstlerhauses.¹ Von 1934–1936 hatte sie einen Lehrauftrag an der Gewerbeschule in Basel.

Im Gutenberg-Katalog ist mit der Nummer 3586, für Fritz Wallrath, nur ein Exlibris dieser Künstlerin zu finden. Eine frühe Arbeit (Abb. 1). Ein Bücherdieb, der über die Initiale W hinweg verfolgt wird. Das Gutenberg-Museum hat mir die Abbildung dieses Exlibris – vermittelt durch Elke Schutt-Kehm – zur Verfügung gestellt.

Das Skizzenheft enthält Vorlagen zu Exlibris, Plakaten, Neujahrskarten, Hochzeitsanzeigen, Titelblättern für die Fachzeitschrift «Der Schweizerische Kindergarten» und mehr. Beim Exlibris für Carlo Kromer mit dem vor seinem Fass sitzenden und lesenden Diogenes steht, dass Frau Kromer 1950 den Auftrag dazu erteilte und dass die Brissago (die lange dünne Zigarre) auf Wunsch des Eigners eingebracht wurde (Abb. 2). Bei den weiteren neun vorhandenen Exlibris-Entwürfen konnte ich nicht feststellen, ob sie realisiert wurden.

Als eine der letzten Arbeiten im besagten Heft sind Entwurf und Druck der Einladung zur Hochzeit Lotti Kromer und Alex Jacob, vom Oktober 1962, eingeklebt. Ein fröhliches Tanzpaar in der Appenzeller Tracht (Abb. 3). Diese Einladung weist darauf hin, dass wenigstens eines oder sogar beide Exlibris für Lotti Kromer, einmal die Initialen L und K blütenverziert und einmal ein lesendes Blumenkind in einer offenen Blüte, verwirklicht wurden (Abb. 4, Nr. 1 und 2).

Die Exlibrist-Entwürfe

Neun vorhandene Vorlagen für Exlibris sind auf der nächsten Seite abgebildet. Die Themen sind vielfältig, aber auf acht der Zeichnungen ist mindestens ein Buch dargestellt. Sogar die Tiere machen mit. Während die Raben aus einem Buch singen, liest der Elefant darin, der Seelöwe lässt eine Nixe vorlesen und der Dackel bedrängt seine Herrin die ein dickes Buch unter dem Arm trägt. (Abb. 4 Nr. 6–9)



Abb. 1, Cliché 1907

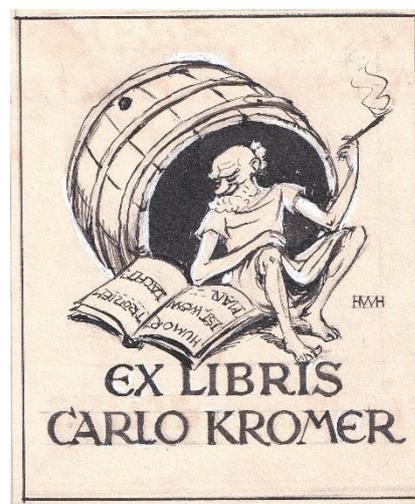


Abb. 2

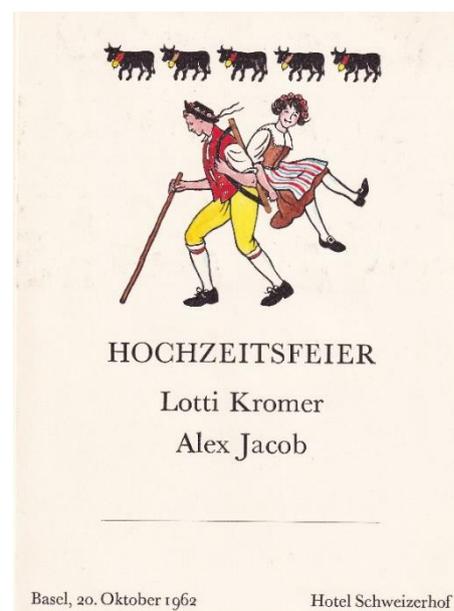


Abb. 3

¹ Erwähnt in: Heinrich. Fuchs: Die österr. Maler der Geburtsjahrgänge 1881–1900 Wien, Bd 2, 1977.

Abb. 4. Exlibris Entwürfe 1 – 9 von Helene Haasbauer-Wallrath.



1



2



3



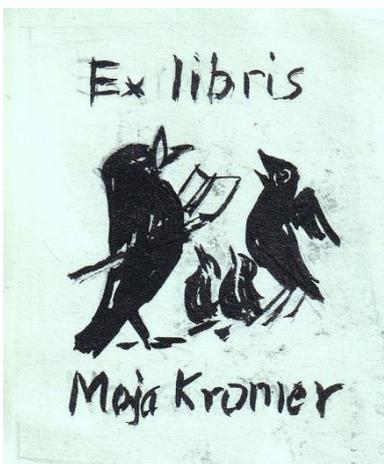
4



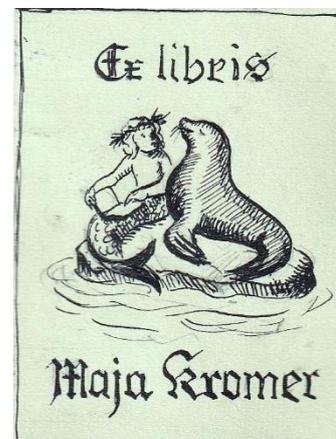
5



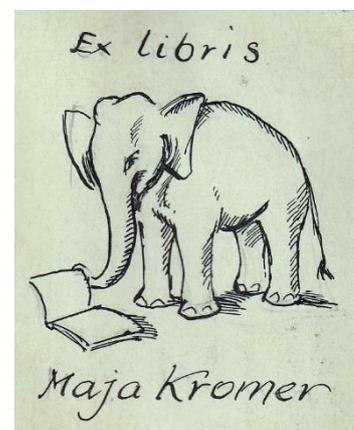
6



7



8



9

Eine der ersten Arbeiten im Skizzenheft ist dieser reizende Mädchenkopf (Abb. 5). Dazu hat die Künstlerin notiert: «Ein Druckversuch; Vorzeichnung mit Fettdruckfarbe (schwarz) und noch nass mit Goldbronze eingestäubt». Auf der gleichen Seite des Heftes ist eine weitere, auf 1950 datierte Arbeit vorhanden. Die nächsten Werke sind zwei Jahre später dazu gekommen. Dieser Mädchenkopf dürfte also zwischen 1950 und 1952 entstanden sein.



Abb. 5



Abb. 6

Eine feine Tuschezeichnung von einem Paar das am Ufer steht und auf das Wasser schaut, ziert die Tischkarten zur Verlobungsfeier von Daisy Lerch (Abb. 6). Die beiden Figuren sind nur in Rückenansicht wiedergegeben, und es fällt auf, dass die Frau erheblich kleiner ist als der Mann. Der Name des Bräutigams ist nicht notiert, was zur Annahme führt, dass diese Arbeit von Daisy Lerch bestellt wurde.

Zwei weitere Entwürfe möchte ich vorstellen. Einen für den Zeitschriften-Umschlag *Der Schweizerische Kindergarten*, ein Auftrag aus dem Jahr 1954 (Abb. 7). Dazu gibt es noch drei andere Versionen. Weiter ein Plakat für eine Ausstellung der Sektion Basel des Vereins Schweiz. Malerinnen, Bildhauerinnen und Kunstgewerblerinnen, vom März 1956 (Abb. 8). Das Datum der Ausstellung fehlt noch. Hier gibt es auch drei Varianten. Ob einer davon realisiert wurde, ist leider nicht notiert, und ob Helene Haasbauer-Wallrath sich mit eigenen Arbeiten an dieser Ausstellung beteiligt hat, entzieht sich meiner Kenntnis. aa



Abb., 7



Abb. 8

Wilhelm Busch zum 190. Geburtstag (1832–1908)

Der Maler, Zeichner und humoristische Dichter Heinrich Christian Wilhelm Busch wurde am 15. April 1832 in Wiedensahl als erstes von sieben Kindern geboren. Die Eltern, strebsame, fleissige und fromme Protestanten, konnten es ermöglichen, dass neben Wilhelm zwei weitere Söhne studieren durften. Im Herbst 1841 wurde der neunjährige Wilhelm Busch seinem Onkel, dem Pfarrer Georg Kleine in Ebergötzen, zur Erziehung und für den Privatunterricht anvertraut. Im Herbst 1846 zog die Familie Kleine mit Wilhelm nach Lüthorst in die dortige Pfarrei.

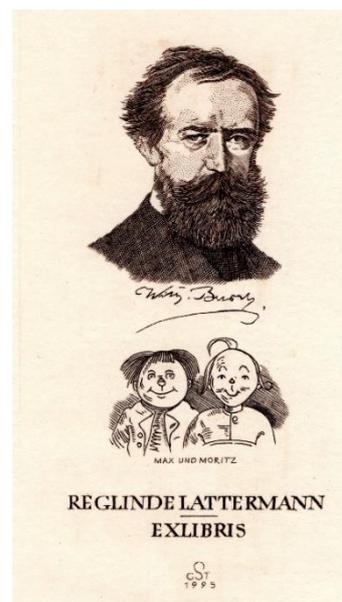
1847 begann Busch am Polytechnikum Hannover Maschinenbau zu studieren. Kurz vor dem Abschluss 1851 wechselte er an die Kunstakademie Düsseldorf. Bereits im Mai 1852 reiste Busch weiter nach Antwerpen, um seine Kunststudien an der Königlichen Akademie der Schönen Künste, bei Josephus Laurentius Dyckmans fortzusetzen. 1853 erkrankte er an Typhus. Wieder genesen kehrte Busch mittellos nach Wiedensahl zurück. Nach weiteren sechs Monaten Aufenthalt beim Onkel Kleine in Lüthorst, zog es Wilhelm Busch 1854 nach München. Er wurde Mitglied im Künstlerverein *Jung-München*, Kaspar Braun, der die satirischen Zeitungen *Münchener Bilderbogen* und *Fliegende Blätter* verlegte, wurde auf ihn aufmerksam und bot Busch schließlich eine freie Mitarbeit an.

Buschs erste Bildergeschichten erschienen ab 1859 als Einblattdrucke. In Buchform wurden sie erstmals – und nicht sehr erfolgreich – 1864 unter dem Titel *Bilderposen* veröffentlicht. Als Pionier des Comics schrieb und zeichnete Busch die Geschichten um *Max und Moritz*, *Fipps*, *der Affe*, *Die fromme Helene*, *Plisch und Plum*, *Hans Huckebein*, *der Unglücksrabe*, die *Knopp-Trilogie* und weitere, bis heute populäre Werke. Etliche seiner Sprüche wurden geflügelte Worte, wie z. B. *Vater werden ist nicht schwer, Vater sein dagegen sehr*. Mit *Max und Moritz – Eine Bubengeschichte in sieben Streichen*, erschien 1865, kam der Erfolg. Jede neue Auflage machte die Lausbuben beliebter und bekannter. Ihre Streiche gehören heute – wie die Erzählung über *Die Fromme Helene* (erschien 1872) – zu seinen bekanntesten Bildergeschichten. Die letzten Jahre erlebte Wilhelm Busch in Mechtshausen, wo er am 9. Januar 1908 starb.

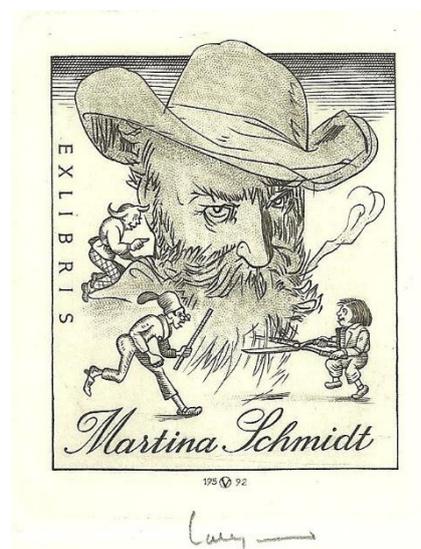
Die Exlibris

Zu Max und Moritz wie auch zur frommen Helen habe ich Exlibris gefunden. Auf den Blättern zu Max und Moritz ist beim Exlibris von Gerhard Stauf im oberen Teil des Bildes das markante Dichterporträt mit Buschs Signatur radiert, darunter sind die Köpfe der beiden Lausbuben, eines der bekanntesten Bilder von ihnen, eingefügt. Für das Porträt des Dichters diente eine Fotografie von Ernst Hanfstaengl aus München von 1877 als Vorlage.

Beim Exlibris von Oswin Volkamer wie auch auf dem Blatt von Harry Jürgens ist das bärtige Porträt des älteren Busch abgebildet. Bei Oswin Volkamer ist der Dichterkopf gross und zentral eingefügt, während die beiden Lausbuben als kleine Figuren ihren Schabernack mit dem Bart ihres Schöpfers treiben, verfolgt vom verärgerten Schneider Böck (dritter Streich). Hier dient eine Aufnahme von 1906 als Porträtvorlage.



Gerhard Stauf, C2, 1995



Oswin Volkamer, C2, 1992

Herbert Ott hat ebenfalls das bekannteste Porträt der beiden Schlingel als Muster für ein Exlibris für Max Ott gewählt und so ein fröhliches Blatt wohl für einen jungen Leser realisiert.

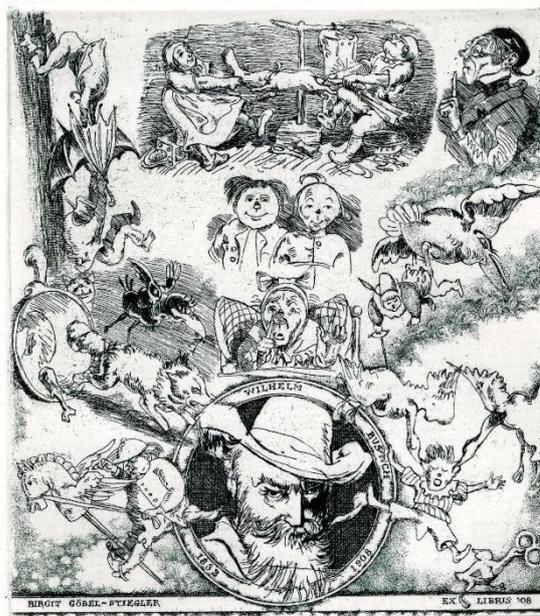
Harry Jürgens wählte für seine Abbildung von Wilhelm Busch ebenfalls die spätere Fotografie des Dichters, jene mit dem grossen Hut. Verschiedene Szenen zu den sieben Streichen von Max und Moritz sind darum herum gruppiert. Dass es mit den beiden ein böses Ende nimmt, das keiner der Geschädigten bedauert, zeigt der Schluss der Geschichte, er lautet wie folgt:



Herbert Ott, X1, o.J

„Witwe Bolte, mild und weich,
sprach: „Sieh da, ich dacht es gleich!“
„Ja, ja, ja!“ rief Meister Böck,
„Bosheit ist kein Lebenszweck!“
Drauf, so sprach Herr Lehrer Lämpel:
„Dies ist wieder ein Exempel!“
„Freilich!“ meint der Zuckerbäcker,
„Warum ist der Mensch so lecker!“
Selbst der gute Onkel Fritze
sprach: „Das kommt von dumme Witze!“
Doch der brave Bauersmann
dachte: „Wat geiht meck dat an?!“
Kurz im ganzen Ort herum
ging ein freudiges Gebrumm:
„Gott sei Dank! Nun ist's vorbei
mit der Übeltätere!!“

Harry Jürgens, C3/C5, 2008



Die fromme Helene

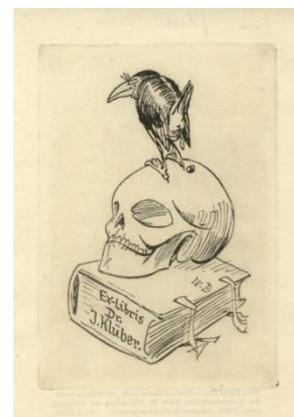
Herbert Ott hat diese Dame als Sujet für ein weiteres Exlibris ausgesucht, ebenfalls für eine Helene. In dieser Geschichte beleuchtet Wilhelm Busch satirisch religiöse Heuchelei und zwielichtige Moral. Etliche Einzelheiten der *Helene* sind von biographischem Erleben Buschs geprägt. Zum Schluss noch ein Exlibris mit einer Zeichnung von Wilhelm Busch für J. Klüber. (P7), Ein Rabe steht auf einem Schädel der auf einem Buch liegt und erledigt sein Geschäft. aa

Herbert Ott, XI, 1985

Zur Originalzeichnung Buschs gibt es folgende Zeilen:

„Sorglos
Selbst mancher Weise
Besieht ein leeres Denkgehäuse
Mit Ernst und Bangen. –
Der Rabe ist ganz unbefangen.“

Wilhelm Busch P7



Quellen:

Wilhelm Busch Leben Werk Schicksal, von Friedrich Bohne,
Wasmuth, 1958

Wilhelm Busch das Gesamtwerk des Zeichners und Dichters in 6 Bänden, Fackel, 1964

Ausstellung von jüdischen Exlibris in der Schweiz

Oded Fluss, Leiter der Israelitischen Cultusgemeinde Bibliothek in Zürich

Die Bibliothek der Israelitischen Cultusgemeinde in Zürich ist die grösste jüdische Bibliothek in der Schweiz und die älteste ununterbrochene deutschsprachige jüdische Bibliothek der Welt. Viele der Bücher in der Bibliothek sind Zeitkapseln, die Abdrücke, Narben und Spuren enthalten. Viele sind die letzten Zeugen von verlorenen Gemeinschaften, ausgeraubten Bibliotheken und Menschen, die keine andere Spur von sich hinterlassen haben.

Ein Exlibris, das ursprünglich als Eigentumsstempel eines Buches gedacht war, ist manchmal der letzte und einzige Hinweis auf die Existenz seines Besitzers. In einer Ausstellung, die ab Mitte Mai dieses Jahres stattfinden wird, werden wir einzigartige Exlibris präsentieren, von denen viele in unserer Bibliothek und andere in privaten Sammlungen in der Schweiz zu finden sind. Mit Hilfe der besonderen Kunst des Exlibris, die versucht, das Wesen, die Leidenschaften und die Geschichte der Besitzer einzufangen, und die eine spezielle Verbindung zwischen Künstler und Sammler, Sammler und Buch, Vergangenheit und Gegenwart ausdrückt, wollen wir das, was verloren ging, wiederherstellen.

Ein besonderer Teil der Ausstellung ist den jüdischen Künstlern und Buchbesitzern gewidmet, die während des Holocausts ihr Leben verloren haben, ein anderer den Einwanderern und Flüchtlingen, die in die Schweiz geflohen sind. Wichtige jüdische Exlibris-Künstler und jüdische Exlibris-Motive werden ebenfalls vorgestellt. Die Ausstellung wird während der Öffnungszeiten der Bibliothek für alle zugänglich sein und wird von einer Informationsbroschüre begleitet.

Für weitere Informationen besuchen Sie bitte:

www.breslauer Sammlung.com - www.instagram.com/iczbibliothek

www.facebook.com/iczbibliothek.

Aus der Wanderbücherei des preussischen Landesverbandes jüdischer Gemeinden²

Das Projekt der Wanderbücherei, das offiziell 1934 begann und vom Preussischen Landesverband jüdischer Gemeinden ins Leben gerufen wurde, sollte die kulturelle Leere füllen, der viele jüdische Gemeinden, besonders die kleinen, ausgesetzt waren. Kulturelle Veranstaltungen und Zusammenkünfte waren den Juden in ganz Deutschland bereits untersagt. Bücher von jüdischen Autoren und Autorinnen oder mit jüdischem Bezug wurden aus Geschäften und Bibliotheken entfernt und waren nur noch sehr schwer zu bekommen. Daher wurde versucht, die isolierten jüdischen Gemeinden irgendwie miteinander und mit ihrer Kultur in Verbindung zu halten. Einer der Wege, auf dem dieser Versuch unternommen wurde, war durch das jüdische Buch. Zu diesem Zweck wurde eine ganz besondere Bibliothek gegründet. Diese Bibliothek enthielt ursprünglich etwa 800 Bücher. Das Einzigartige an ihr ist, dass sie im Gegensatz zu allen anderen Bibliotheken keinen festen Standort hatte. Die Bücher, meist Spenden, wurden nach Berlin gebracht, dort in Kisten verpackt und an Vertrauensleute in ganz Deutschland verschickt. Es handelte sich jeweils um eine Kiste mit etwa 20 Büchern verschiedener Genres und Themen. Die



Sign: SLD, X1, o. J-

² <https://breslauer Sammlung.com/2021/08/04/die-wandernde-bibliothek/> aufgerufen 16.3.2022

Empfänger waren dafür verantwortlich, die Bücher unter den Menschen in ihrem Gebiet zu verteilen. Die Leser hatten die Verantwortung, die Bücher nach einer bestimmten Zeit an den Vertrauensmann zurückzugeben. Die Buchkisten wurden regelmäßig unter den Vertrauensleuten getauscht. In ihrer Blütezeit umfasste die Bibliothek etwa 3000 Bücher.

Das Exlibris, Ein Holzschnitt dessen Künstler unbekannt ist und dessen einziger Hinweis auf seine Identität die Initialen SLD sind, zeigt in der Mitte ein Buch, das aus einem Davidstern gezogen wird.

Oscar Porges (1891-1958). Geboren in St. Gallen. Jüdischer Verleger und Buchhändler. Er war der Gründer des bekannten Pan Verlags. Ein einzigartiges Exlibris mit hebräischen Buchstaben, die als lateinische Buchstaben verwendet werden. Die Figur im Exlibris trägt eine seltsame Kombination von Büchern bei sich: ein Buch über die Schweiz, ein Buch über Richard Wagner und ein hebräisches Exemplar des Führers der Unschlüssigen von Maimonides.

Sign: GB oder GH, ev. P7.



Michael Jules Flörsheim (1938-1992) wurde in eine prominente Bankiersfamilie in den Niederlanden geboren. Als Kind wurde er zusammen mit seiner Mutter Ilse von den Nazis in das Konzentrationslager Bergen-Belsen geschickt. Beide überlebten. Nach dem Krieg besuchte er die Schule in Amsterdam und arbeitete bei einer niederländischen Bank, bevor er bei Philipp Brothers einstieg, einem in New York ansässigen Rohstoffhandelsunternehmen, zu dem er familiäre Verbindungen hatte.

Er begann in der Amsterdamer Niederlassung des Unternehmens und bekleidete anschließend leitende Positionen in Johannesburg und Tokio. Im Jahr 1975 übernahm er die Leitung der europäischen Niederlassung von Philipp mit Sitz in der Schweiz, in Zug. Michael Jules Flörsheim verliess Philipp im Jahr 1984. In den letzten Jahren war er in den Bereichen Immobilien und Ölraffinerie sowie im Rohstoffhandel und in wohltätigen Aktivitäten tätig. Viele der Begünstigten befinden sich in Israel, darunter die Bar-Ilan Universität in einem Vorort von Tel Aviv, das Tel Hashomer Krankenhaus und das Shaare Zedek Krankenhaus.

Er besass eine Judaica-Sammlung und stiftete ein Judaica-Museum, das jetzt auf dem Bar-Ilan-Campus in Ramat-Gan in Erinnerung an seinen Vater Carl Alexander eingerichtet wird. Auch eine Synagoge baute er zum Andenken an seinen Vater im Mendelheim-Altersheim in Zürich.



Künstler, Künstlerin unbekannt, P7?.

Ergänzungen zur Werkliste Nr. 40 des SELC Maria La Roche

Von Wolfgang Hönle (Ettlingen, D)

Marianne Kalt (jetzt Zürich) zum 77. Geburtstag am 14. März 2022 gewidmet.

Es ist gerade 4 Monate her, dass die Jahresgabe des SELC Nr. 58-59 mit der Werkliste von Maria La Roche³ erschienen ist. Schon vor einigen Jahre habe ich zwei Aufsätze im SELC-Express verfasst.⁴⁵ Zur Vorbereitung der Werkliste hatte ich auch die grossen Sammler gefragt, ob sie in ihren Beständen vielleicht noch andere mir unbekannte Exlibris der Maria La Roche hätten. Das war nicht der Fall und ich ging relativ beruhigt ans Werk.

Umso grösser war meine Überraschung, kürzlich im Internet auf ein Exlibris der Maria La Roche zu stossen, zumal ich mit dem Namen des Eigners Denso, sofort etwas anfangen konnte. Glücklicherweise hatte das Antiquariat das Monogramm im Exlibris übersehen und so kam dieses Blatt wohlfeil in meine Sammlung. Es handelt sich nämlich um den Ehemann der Elsbet Denso (Werkliste 08). Diesem Exlibris würde daher die Nummer 08a zuzuordnen sein.

Zur Werkliste sind ebenfalls noch zwei Anmerkungen zu machen. Ich nutze daher die Gelegenheit, diese Ergänzungen hier anzubringen.

Alle bisher bekannten Exlibris der Maria La Roche tragen eines der in Abb. 9 aufgeführten Beispiele für die Monogramme. Nur in den Nummern 17 (Anne Koechlin) und 20 F(riedrich) La Roche sind keine Monogramme zu finden, die Zuschreibungen an Maria La Roche erfolgten auf Grund des Vorhandenseins in einer Exlibris-Mappe (Nr. 17) bzw. auf Grund eines bekannten Namens aus den seinerzeitigen Familien in Basel und Zürich (Nr. 20). Den Nachruf für Paul Denso verdanken wir Franz Eichler, Wittenberg, der diesen (auf Grund der Kriegswirren nicht erschienen) zum 25. Todestag 1969 verfasste.⁶

Paul Denso (1873–1944)

Paul Denso (mit vollem Namen Dr. phil. Dipl. Ing. Oskar Max Friedrich Paul Denso) wurde am 15. März 1873 in Dresden als Sohn des Albrecht Eugen Friedrich Denso geboren. Er besuchte die Kreuzschule in Dresden mit glänzendem Erfolg, studierte in Jena und Rostock zum Dr. phil., da es an diesen Hochschulen noch keinen Dr. Ing. gab. In Jena wurde er mit der Lehre von Darwin vertraut und sein naturwissenschaftliches Denken wurde von Ernst Haeckel beeinflusst und geprägt.

Nach seiner Rückkehr nach Dresden, seiner Ehe mit Elsbet(h) Denso ging er 1901 nach Lancy bei Genf und wirkte an der Universität Genf als Privatdozent. Um 1910 kehrte Denso nach Dresden Hellerau zurück und wirkte dort in der Tessenovschen Bildungsanstalt. In Hellerau züchtete er Insekten der Lepidopterenfamilie *Sphingidae*. Er war Redakteur der Zeitschrift „Iris“. Zahlreiche *Sphingiden* (Schwärmer) und *Hybriden* tragen im Namen zur Erinnerung das Wort Denso.

Von der französischen Firma Société de Graphites Shatanavo wurde Denso nach Madagaskar berufen. Im Jahr 1939 wurde er in Moramanga interniert. Aus diesem Lager kam er in die französischen Pyrenäen und wurde nach der Besetzung Südfrankreichs nach

³ Jahresgabe des Schweizerischen Exlibris Ex Libris Clubs Nr. 58-59 /2020 – 2021 mit den Werklisten SELC Nr. 40-42

⁴ SELC Express Nr. 95(2014)

⁵ SELC Express Nr.97 (2014)

⁶ Eichler, Franz: Paul Denso zum Gedächtnis. Zeitschrift: Ent. Abh. Mus. Tierk. Dresden , Band 36, Seiten V-VIII, 1969

Deutschland entlassen. Er fand bei seinem Bruder William ein Unterkommen in Hainsberg bei Dresden, wo der Bruder Leiter der Lorenzwerke der Gebrüder Römer war.⁷

Ein Herzleiden und sein Tod im Jahre 1944 bewahrten ihn vor dem Inferno des Bombenangriffes im Jahr 1945. Bestattet wurde er auf dem Trinitatis-Friedhof in Dresden in der Familiengruft Denso-Pause.

Marie La Roche (1870–1952)

Maria La Roche hielt sich während ihrer Ausbildung zur Malerin mehrfach in Dresden auf. Aus hinterlassenen Briefen wissen wir, dass sich Maria La Roche und Elsbeth Denso im Atelier von Joseph Sattler kennen lernten. Elsbeth Denso war ein Adoptivkind der bekannten Künstlerfamilie von Carolsfeld in Dresden.

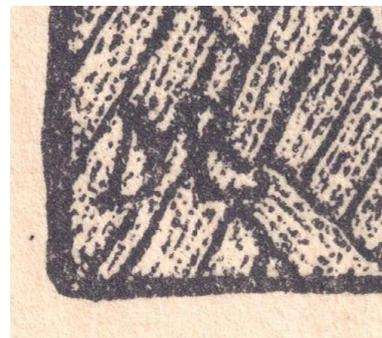


Abb.1 Monogramm der Maria La Roche im Exlibris Abb. 2

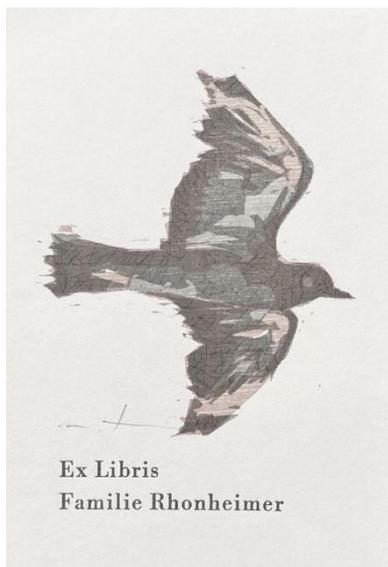
Abb. 2: Exlibris DENSO (Kli, Blatt 71,6 x 60,0 mm; Motiv 59,3 x 50,3 mm) Werkliste 08a. Das einbeschriebene Wappen ist von vier Orchideen eingefasst. Denso hatte sich auch mit den Orchideen beschäftigt.

Das Motiv des Wappens sind vier dreizinnige Türme mit je zwei Fensteröffnungen im oberen Teil und einer Türöffnung im unteren Teil des Turmes. Solche Türme sind häufig in französischen und italienischen Orten anzutreffen. Siehe Abruf vom 06.02.2022
[https://de.wikipedia.org/wiki/Turm_\(Heraldik\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Turm_(Heraldik))



Abb. 2

⁷ Die Fabrik (Lorenzwerke) der Gebr. Römer wurde 1814 gegründet und hatte 1859 bereits 140 Fabrikarbeiter. Sie lag oberhalb des Plauenschens Grundes in Hainsberg und gehörte der Fam. Römer. Sie färbte Garne in den Farben Türkischrot und Türkischrosa (Wikisource Abruf vom 6.2.2022)



113x81 mm

MARTIN THÖNEN ZUM 80. GEBURTSTAG

Wir Ostschweizer freuten uns immer auf seinen Stand an der Buch- und Kunstdruckmesse im Eisenwerk Frauenfeld.

Das erste Exlibris Martin Thönens war eine Bestellung des bekannten Berner Münsterorganisten Heinrich Gurtner (1924–2009): das Berner Münster, bereits von zwei Stöcken gedruckt. Der Erfolg des Blattes gab

Es waren andere Zeiten. An der Jahresversammlung 1987 konnten sieben(!) Neumitglieder begrüsst werden. Einige von ihnen sollten zum Aufschwung des SELC entscheidend beitragen: Josef Burch, Brigitte Fuchs, Marieluise Hennig...

Aber auch einer der seltenen Spezies *Schweizer Exlibris-Künstler* wurde neu aufgenommen. Er ist unserem Club seit 35 Jahren treu geblieben, und wir können ihm zum 80. Geburtstag herzlich gratulieren:

dem Berner Holzschneider Martin Thönen.

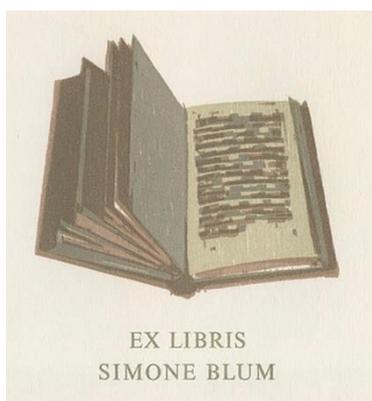
Es würde den Rahmen dieses Heftes sprengen, alle seine Erfolge als Künstler, Grafiker, Lehrer und Galerist hier aufzuzählen. Auf www.martinthoenen.ch und https://de.wikipedia.org/wiki/Martin_Thoenen werden seine Werke ausführlich dokumentiert: Freie und Gebrauchsgrafik, Kalender, Panoramen, Leporellos, Grusskarten, seine Lehrtätigkeit an Kunsthochschulen, sein Einsatz für andere Künstler in seiner Galerie Art & Vision.



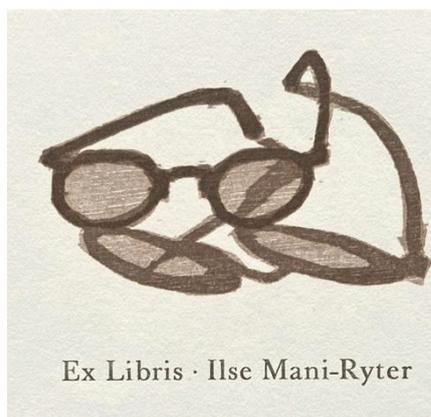
105x85 mm

dem Künstler in den 1980er Jahren die Idee, ein Exlibrisbuch zu schaffen.

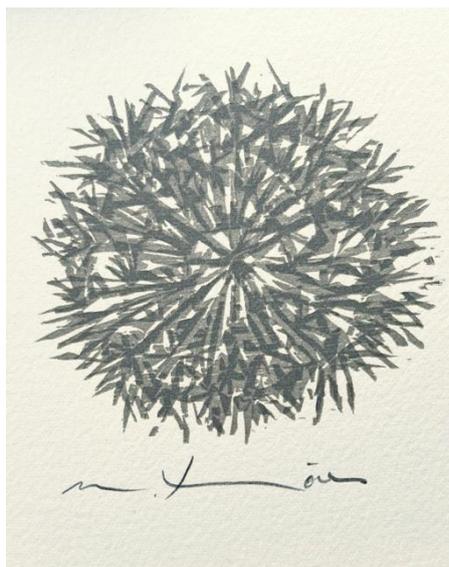
Ein ganz exquisites Musterbuch: 18 kleinformatige mehrfarbige Holzschnitte, ohne Eigernamen von Hand auf je ein Faltblatt Büttenpapier gedruckt, mit



85x78 mm



68x80 mm



72x80 mm

Text des in Genf ansässigen deutschen Dichters Eduard H. Steenken, eine Einleitung über Exlibris und zu jedem Bild ein Gedicht. Text und Bilder wurden auf Martin Thönens Handpresse gedruckt.ⁱ Die Blätter sind lose in einem Buchumschlag und in einem Schuber.

Das Erscheinungsdatum war der 9. April 1986. Ruth Irlet, die erste Sekretärin des Schweizerischen Ex Libris Clubsⁱⁱ, war im Frühling 1986 auf der Jagd nach Exlibris von Schweizer Künstlern für eine Kongressgabe des Clubs an den Internationalen Exlibris Kongress in Utrecht im Spätsommer. Die Vorstandsprotokolle der 1970er bis 1990er Jahre zeigen, dass es immer schwierig war, geeignete Künstler zu finden. In Thönens Galerie an der Junkerngasse wurde Ruth Irlet fündig, sie wählte ein Schneckenhaus auf ihren Namen aus dem Exlibris-Buch, und dazu sechs weitere Blätter von Martin Thönen für die Ausstellung in Utrecht.ⁱⁱⁱ

Blühkugel

Leise dich wiegend
in der unermesslichen Sanftmut
des Sommers.
Drehend und immer an
der Grenze des Entschwebens ...

Obwohl schon lange als Sekretärin zurückgetreten, dachte sie immer an das Wohl des Clubs. Sie schreibt schon am 7. Mai an Herrn und Frau Thönen:

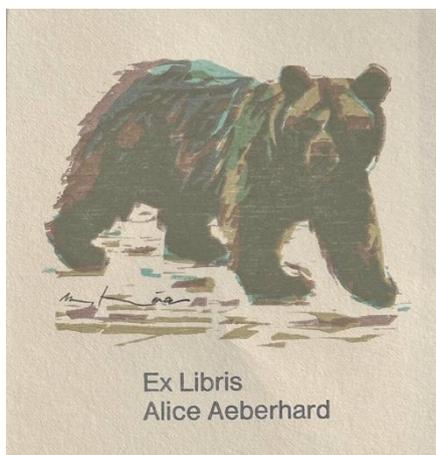
Wenn ich mich richtig erinnere, habe ich – als wir über Exlibris sprachen – erwähnt, dass wir in der Schweiz eine Vereinigung der Exlibris-Sammler und-Künstler haben... Vielleicht interessieren Sie sich für den Schweiz. Ex Libris Club und möchten Mitglied werden...

Und sie schickt Thönens gleich alle Unter- und Beilagen für Neumitglieder, mit Einzahlungsschein, unterschrieben von der Ex-Sekretärin ...

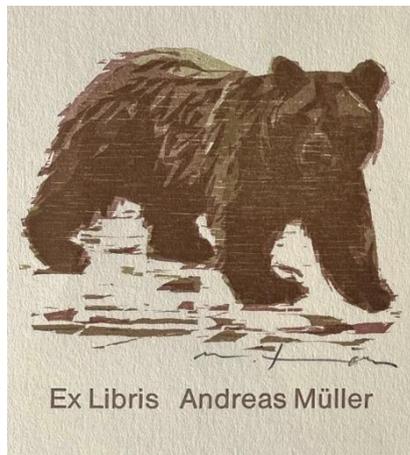


60x70 mm nur X

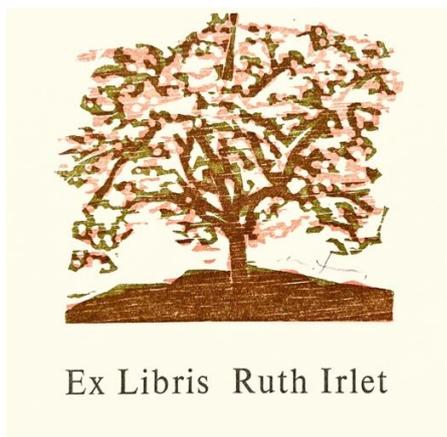
1990 spendete Ruth Irlet nochmals ein Exlibris, ein Blütenbaum aus Martin Thönens Exlibrisbuch, für den Internationalen



85x85 mm



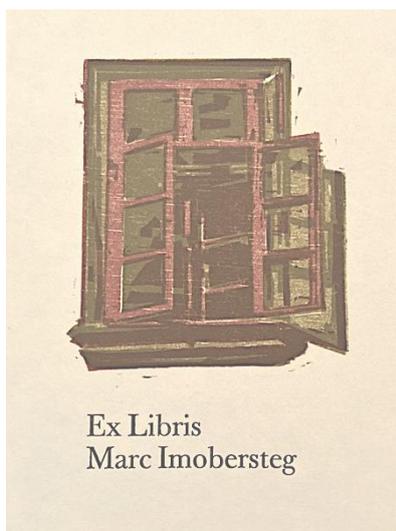
82x86 mm



83x75 mm

Exlibriskongress in Mönchengladbach. Die Kongressgabe, ein Mäppchen mit vier Exlibris von Martin Thönen, Othmar Birkner, Felix Hoffmann und Hanns Studer, war auch bei Mitgliedern und Neumitgliedern des Clubs begehrt.

Einige SELC- Mitglieder bestellten Exlibris von Martin Thönen. Erstaunt war ich, wie



101x69 mm

viele Nichtmitglieder diese Exlibrisquelle nutzten. Martin Thönen hat nach meiner Anfrage sein Archiv durchforscht. Mindestens 56mal hat er Exlibrisaufträge gedruckt, nach Vorlagen aus dem Buch und weiteren fünf Themen: Neun (inklusive seine eigenen) für SELC Mitglieder, die übrigen wohl vor allem für Bücherfreunde, nicht für Sammler.

Wir sehen oft, dass die Exlibris stilistisch von den übrigen Werken eines Künstlers

abweichen. Sind es die Gestaltungswünsche der Eigner, die den Künstler einschränken, oder sein mangelndes Interesse an den kleinen Blättern? Nicht so bei Martin Thönen, der allein das Thema seiner Entwürfe bestimmte.

Die Exlibris widerspiegeln im Kleinformat, in feinstem Holzschritt die ureigenen Themen des Künstlers. Er beobachtet die Formen und Strukturen in der Natur, der Steine, Pflanzen und Tiere, das Spiel von Licht und Schatten, den flimmernden Sonnenschein auf einem blühenden Baum.

Ein geöffnetes Fenster: Der Blick ins Freie war ein beliebtes Exlibris-Thema. Bei Martin Thönen sehen wir ein geöffnetes Fenster von aussen, was verbirgt es im Haus? Die Präzisionsarbeit, mit mehreren Stöcken so feingliedrige Holzschnitte herzustellen ist auch eine grosse handwerkliche Leistung, die im Zeitalter der Computergrafik für viele Menschen nicht mehr nachvollziehbar sein dürfte.

1999 widmete Martin Thönen dem SELC ein grafisches Blatt an der Jahrestagung in Charmey. Den stimmungsvollen Wald hat er 2001 auf einem Prospekt für eine Ausstellung in Les Diablerets wieder verwendet.



Schweizerischer Ex Libris Club

172x85 mm

Anna Stiefel

Ex Libris. Texte: Eduard H. Steenken. Holzschnitte: Martin Thönen. 9. April 1986

ii Zu Ruth Irlet s. SELC Express 2020/114 v. J.Hesse

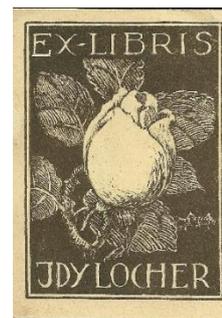
ii SELC GV- und Vorstandsprotokolle 1986 und 1990

Mitgliederinformationen

Geburtstage

Rolf Wimmer wird am 28. Juni 80 Jahre alt und Paul Becker kann am 12. Juni den 91 Geburtstag feiern. Wir wünschen beiden Jubilaren ein schönes Fest und weiterhin alles Gute.

Künstler, Künstlerin unbekannt, X1



Austritte

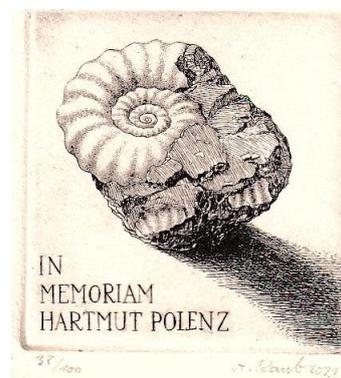
Perl Götz Zürich, Doryn Pestalozzi-Weber Zürich, Dr. Dietmar Rimmele St. Blasien, Joachim Schlosser Mönchengladbach, Klaus Thoms Geldern, Joke van den Brandt Antwerpen.

Todesfälle

Leider müssen wir den Tod von zwei engagierten Mitgliedern bekanntgeben.

Heinz Decker ist am 27. November 2021 gestorben (siehe auch Seite 4 dieser Ausgabe) und Hartmut Polenz starb am 7. Dezember 2021 im Alter von 80 Jahren. Wir haben zwei sehr interessierte, freundliche und humorvolle Sammler und Tauschpartner verloren, wir vermissen sie und werden sie in guter Erinnerung behalten.

Andreas Raub, C3, 2021



Exlibris-Tauschtreffen in Zürich

Das erste kleine vom Vorstand organisierte Tauschtreffen in Zürich vom 12. März fand guten Anklang. Tauschwillige aus verschiedenen Orten waren angereist, trafen sich im Karl dem Grossen und freuten sich auf die Gelegenheit sich endlich wieder zu sehen und tauschen zu können. Zusätzlich wurden aus dem Fundus des SELC Exlibris zum Kauf angeboten. Einige der Anwesenden beschlossen zusammen essen zu gehen um die angeregte Gesellschaft noch etwas länger zu geniessen.

Josef Burch hat aus seinem grossen interessanten Bestand Exlibris zusammengestellt, auf fünf grosse Umschläge aufgeteilt und alle fünf für je 100 Franken oder 100 Euro verkauft. Die Burchs haben diesen Betrag noch grosszügig aufgerundet. Das Geld ist für in Not geratene Kunstschaffende aus der Ukraine bestimmt. aa

Von links nach rechts:
Jochen Hesse, Benoît Junod,
Stefan Hausherr, Pascal Kaul.



Foto: Anna Stiefel

Tagungen

- Die SELC-Tagung findet am **02. Juli 2022** in Winterthur statt. Tagungsort ist das Kulturzentrum Alte Kaserne. Siehe auch Seite 3 in dieser Ausgabe.
- Das Meeting von Graphia Belgien findet vom 29. April bis 1. Mai 2022 im Internationalen Exlibris-Zentrum in Sint-Niklaas, Belgien, statt.
- **Achtung:** Die Tagung der Deutschen Exlibris-Gesellschaft (DEG) findet vom 5. bis 8. Mai 2022 **nicht** in Gelsenkirchen statt. Sie wird **neu in Moers im Van der Valk Hotel** durchgeführt. **Zimmerreservation unter:** salesnrw@vandervalk.de , oder direkt Frau Giesen unter Tel. +49 (0) 2841/146 555 anrufen. Stichwort DEG-Tagung sowie Nr. GFC20083. **Eine bisherige Reservation in Gelsenkirchen bitte selber annullieren.**
- Der FISAE-Kongress findet vom 11. bis 18. September 2022 in San Francisco statt, zusammen mit der Veranstaltung zum hundertjährigen Jubiläum der Amerikanischen Exlibris Gesellschaft.

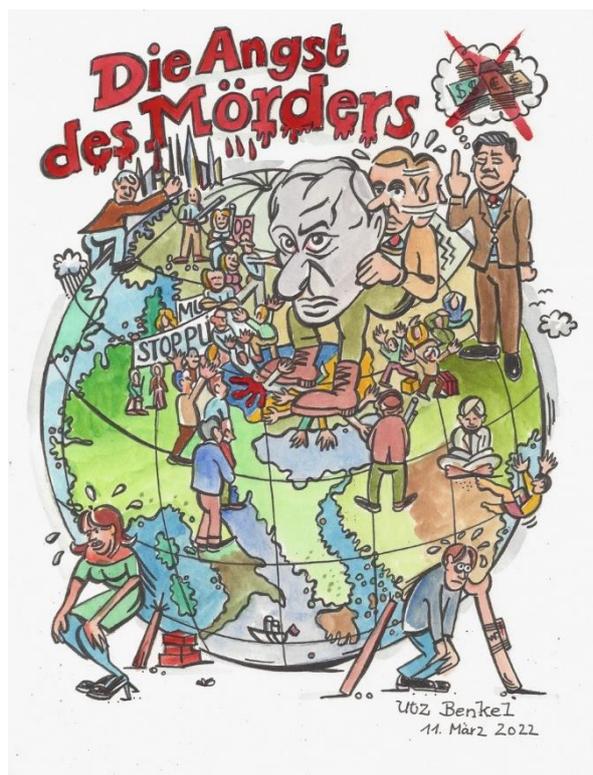
Für Sie notiert

Hilfe für Künstlerinnen und Künstler in der Ukraine

Der deutsche Künstler Utz Benkel hat spontan eine Spendenaktion für Kunstschaaffende in der Ukraine organisiert. Er hat täglich persönlichen Kontakt zu acht Betroffenen und unterstützt sie schnell und unkompliziert mit dem gespendeten Geld. Die Not ist nach wie vor gross bzw. es wird täglich schlimmer und Geld wird dringend gebraucht. Wenn auch Sie helfen möchten, melden Sie sich bei:

Utz Benkel grafik-benkel@t-online.de.
Er informiert Sie gerne über sein Projekt.

Utz Benkel, Zeichnung col.



Ausstellung in Winterthur: Bilderbücher: illustriert und inszeniert

Raffiniert inszenierte Geschichten voller Witz und Poesie sowie Illustrationen, die Erwachsene wie auch Kinder in ihren Bann ziehen – das sind Bilderbücher. Die vom Bilderbuchexperten Hans ten Doornkaat kuratierte Ausstellung zeigt wunderbare Beispiele. Bilderbücher inszenieren einfache Geschichten voller Witz und Poesie, bilden Spannung beim Umblättern und lassen uns mit ihren Illustrationen in andere Welten eintauchen. Gleichzeitig wirft die Schau einen Blick in die Werkstätten von Schweizer Illustratoren und Illustratorinnen – einigen davon kann in Live-Events beim Zeichnen über die Schulter geguckt werden. Ein reiches Veranstaltungsprogramm begleitet die Ausstellung, die bis 3. Oktober gezeigt wird.

Gewerbemuseum Winterthur, Kirchplatz 14, CH - 8400 Winterthur. Weitere Infos siehe <http://www.gewerbemuseum.ch/>

Publikation der Österreichischen Exlibris-Gesellschaft

Das Österreichische Jahrbuch für Exlibriskunst und Gebrauchsgrafik, Band 71 (2020-2021) ist erschienen. Redaktion: Georg Nemeth. Mit Beiträgen von Wolfgang Krammer, Michel Georg von Opel, Irmgard Linke-Traunfellner, Eleonore Strebl, Johannes Diethart, Karl F. Stock, Claudia Karolyi, Ingrid Widhalm, Roland Widhalm, Georg Nemeth. Wien Verlag der ÖEG, 2021, 185 Seiten, illustriert, 1 Originalgrafik, 30 cm, ISBN 978 3 9504249 3 6. Preis € 55,00..

Die Dänische Exlibris Gesellschaft hat sich aufgelöst

Die Dänische Exlibris Gesellschaft (DES) hat sich per 31.12.2021 aufgelöst. Am 11. Juli 2021 konnte diese Gesellschaft (Dansk Exlibris Selskab) noch ihren 80. Geburtstag feiern. 80 Jahre lang wurde von ihr das Interesse am Exlibris in Dänemark wachgehalten. Die Gesellschaft zählte in den 1960er bis 1980er Jahren über 300 Mitglieder. Weil das Engagement für Exlibris in den letzten 20 Jahren stark abgenommen hat und weil die Mitgliederzahl der DES unter 50 Aktive gesunken ist, beschloss die Gesellschaft nun die Auflösung.

Zeitschriften

Belgien, Graphia, Nr. 2022/1

Mit PF-Wünschen von Gustaaf De Bruyne von 1954 bis 1978. Die Serie *Dekadenz des modernen Exlibris* wird mit dem Begriff Faulheit fortgesetzt. Der belgische Grafiker Gert-Jan van Goethem wird vorgestellt, Anke Polenz präsentiert Lieblingsstücke aus ihrer Exlibris Sammlung. Beiträge über Peter Chinovsky und Hedieh Jafari folgen. Neu und überraschend sind dabei Chinovskys Arbeiten als CDG, während Jafari sich als eine Spezialistin für Schabekunstvorstellt.

Deutsche Exlibris Gesellschaft 2021-2

Leider die letzte Ausgabe dieser Reihe. Seit 1992 war Klaus Thoms als Redakteur für die Mitteilungen der DEG tätig. Die Mitteilungen wird es in dieser Form leider nicht mehr geben. Inhalt der letzten Nummer: Einladung zur Tagung 2022 und Berichte über die Tagung 2021. Verleihung der Walter-von-zur-Westen-Medaille an Ulrike Ladnar. Impfungen lassen die Menschen hoffen – Beispiele aus der Exlibris-Welt. Walter von Zur Westen (mit Exlibris). Die Dreigroschenoper, ihre Liedtexte und ihre Musik. Wiener Mordschauplätze im Exlibris. Christian Morgenstern – ein Meiser der komischen Lyrik. Wie Anke und Hartmut Polenz zum Exlibrissammeln kamen. Künstlersteckbrief: Grzegorz Izebski. Serigrafie – eine besondere Drucktechnik für Exlibris. Internes und Publikationen, auch über die Schweizer Jahresgabe.

Finnland, Exlibris Aboensis, Nr. 116, 4/2021 und Nr. 117 1/2022

Nr. 116: Mit Berichten über Sammlertreffen, mit Beiträgen zu Amy Leung, Kristina Elo, Igor Baranov, Nikolai Kofanov sowie über den Autor und Journalisten Martti Larni, gefolgt von einem Artikel zu Wein im Exlibris.

Nr. 117: Mit Beiträgen über den Kriminalschriftsteller Mauri Sariola, den Künstler Juuro Kuusik, den Autor Heiki Toppila sowie über Supraexlibris. en Schluss bilden diverse PF für 2022.

Frankreich, Bulletin Nr. 283 Frühjahr 2021

Les ex-libris de châteaux zweiter Teil, vom château de Germancy bis zum château de Pinsaguel von J. Lager und J-F. Chassaing. Weiter mit einem Beitrag über Exlibris von Jean Garneret inkl. Werkliste. Es folgt ein Artikel zu Karel Demel in Symbiose mit dem Grafen von Lautréamont.

Niederlande, Grafik Wereld, Nr. 4/2021 und Nr. 1/2022

Eine zweite Jubiläumsausgabe zu 75 Jahre Exlibris Wereld. In der letzten Ausgabe wurde die Geschichte der Vereinigung in drei Kapiteln erzählt, in dieser Nummer sind 75 Exlibris und andere Grafiken aus diesen Jahren abgebildet.

Nr. 1/2022 Mit einem Artikel über die Künstlerinnen Fré Cohen und Marion von Bergen, gefolgt von einem Beitrag zu Käthe Kollwitz und Exlibris über sie. In Memoriam Johan Souverein und Cor van Vlijmen. Anschliessend wird eine Publikation von Jolande Withuis über die Künstlerin Jeanne Bieruma Oosting vorgestellt.

Mitteilungen der Österreichischen Exlibris-Gesellschaft, Nr. 2/2021

Das älteste Arzt- und Freimaurer-Exlibris Ungarns. Laudatio für Heinrich Scheffer zum 80. Geburtstag. Bericht zur Situation der FISAE. Walter-von-Zur-Westen-Medaille für Ulrike Ladnar. Zum Tod von Karel Beneš und Gordon Smith und mehr.

Tschechische Republik, Knižní Značka, Nr. 4/2021

Unter anderem mit einem Bericht über den Kongress in Trutnov 2021 von Tomáš Kubíček. Gratulation zum 85. Geburtstag der Künstlerin Hana Storchová, gefolgt von einem Artikel zum 100. Geburtstag von Zdeněk Mlčoch und zum 120. Geburtstag von Cyril Bouda. Zum Tod von Josef Ladislav, Jícha, Karel Beneš, Naděžda Synecká sowie Jan Souverein im Jahr 2021. Ohne die bisher üblichen Beilagen.

Redaktionelle Beiträge

Bitte schicken Sie Ihre Beiträge an: redaktion@exlibris-selc.ch. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 12. Juli 2022. Die Nr. 121 erscheint Anfang August 2022.

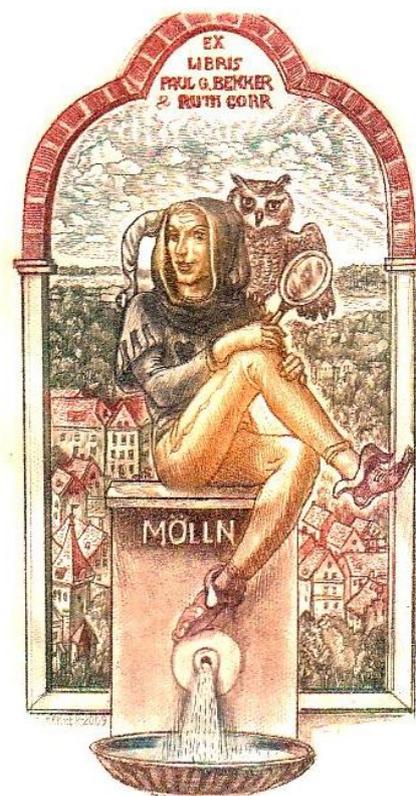
In Memoriam David Bekker, Ukraine

(24.1.1940–43.3.2022)

Kurz vor Redaktionsschluss erhielten wir die traurige Meldung dass David Bekker gestorben ist. Der Künstler studierte an der Malschule in Odessa und schloss die Ausbildung 1966 am Künstlerinstitut in Charkov ab. Seine vielseitigen interessanten Exlibris sind vorwiegend Radierungen. Diese Arbeiten machten ihn auch im Ausland rasch bekannt und zu einem sehr beliebten Exlibriskünstler, dessen zahlreiche Arbeiten gern gesammelt werden. Die Beteiligung an unzähligen Ausstellungen brachten ihm viele Auszeichnungen und grosse nationale wie auch internationale Anerkennung. Mit David Bekker hat die Welt des Exlibris einen grossen Künstler verloren, sein Herz hatte versagt in dieser schweren Zeit für die Ukraine. Er wird in seinem Werk weiterleben und uns allen in guter Erinnerung bleiben.

Wir sind traurig und denken auch an die vielen Menschen in der Ukraine, die kämpfen, leiden, sterben oder fliehen müssen, weil ein machthungriger Diktator das so bestimmt hat.

aa



David Becker, C3/col., 2009